Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Gott für König und Vaterland – Mit Königl. Freiheit

Morgen-Ausgabe.

No. 73. Mittwoch, den 13. Februar. 1856.

England und Amerika.

δ Während die orientalische Frage mehr und mehr einem vorläufigen friedlichen Abschlusse sich zuzuneigen scheint, hat die Spannung, die zwischen England und Nord-Amerika obwaltet, in bedenklichem Grade zugenommen. Die Sympathieen, die an einigen Orten der Union für Rußland in sehr ostensibler Weise zu Tage traten, konnten nicht verfehlen, in England den ungünstigsten Eindruck hervorzurufen, und die bekannte Werbe-Angelegenheit, zu deren Beilegung England in der That alles erschöpfte, was irgend in seiner Macht stand, konnte natürlich die einmal vorhandene Spannung nur noch straffer und merklicher machen. Ein dritter Punkt endlich kam dazu, um der Animosität beider Staaten einen weiteren Vorschub zu leisten, nämlich die Auslegung des sogenannten Clayton-Bulwer'schen Vertrages, der die Befüchtungen der Union niederschlagen sollte, daß England an irgend einem Punkte Central-Amerikas, im speziellen an der Mosquitoküste festen Fuß zu fassen beabsichtige. Durch diesen Vertrag war die Frage über Central-Amerika, die bereits unter der Präsidentschaft von Polk einen drohenden Charakter angenommen hatte, auf die Bahn der Ausgleichung gebracht, und sie schien namentlich durch die Bemühungen Websters einem günstigen Abschluß entgegenzureifen. Der gegenwärtige Präsident Pierce dagegen wollte aus dem Vertrage für England die Verpflichtung herauslesen, das Protektorat über die Mosquitoküste sofort aufzugeben, worauf England natürlich nicht eingehen mochte und konnte, aber im Laufe der neuerdings gepflogenen Unterhandlungen den Vorschlag gemacht hat, die ganze Angelegenheit schiedsrichterlich entscheiden zu lassen.

Wie man der Augsburger Allgemeinen Zeitung aus London mittheilt, sprach sich ein hervorragender Politiker in den Vereinigten Staaten über den Konflikt derselben mit England dahin aus, „daß bei der Eröffnung des Kongresses die Schwierigkeiten des Präsidenten Pierce und seines Kabinets so groß, die Abstimmungen der Parteien im Repräsentantenhause so tumultuarisch und unregelmäßig, die Aussichten auf die nächste Präsidentenwahl so dunkel und aufregend sein würden, daß die gegenwärtige Regierung in Washington die ihr durch die Konstitution ertheilte Macht darauf verwenden würde, das Land in einen Krieg zu stürzen, um den Druck der inneren Parteizustände zu vermeiden. Von letzteren sind die auf die Sklaverei bezüglichen die furchtbarsten; sie durchdringen offenbar alle Verhältnisse der Parteien im Innern, und sogar die äußeren Verhältnisse der Republik."

Diese Ansicht des hervorragenden Politikers über die eigentlichen Gründe des gereizten und barschen Auftretens der Union hat allerdings viel innere Wahrscheinlichkeit für sich; was die Abstimmungen der Parteien im Repräsentantenhause anbetrifft, so kennen wir zur Genüge die Zerfahrenheit derselben während der ersten Sitzungen, und wenn man die Wichtigkeit des Streitobjekts selbst ins Auge faßt, so muß sich dem Unparteiischen fast mit Gewalt die Ueberzeugung aufdrängen, daß diejenige der beiden großen Nationen, die um solche Bagatelle den Streit bis zum Aeußersten treiben und billigen Vorschlägen nicht Gehör geben will, den Krieg als ein erwünschtes und wegen anderer, mit der eigentlichen Frage in keinem Zusammenhang stehenden Verhältnisse als ein fast nothwendiges Ziel ansehen muß. In England ist man zum Nachgeben gestimmt, so weit es eben die nationale Ehre erlaubt, aber man ist auch zugleich in Folge der orientalischen Krisis so furchtbar gerüstet, wie nie zuvor, und wenn der Präsident Pierce die Schrecken des Krieges durchaus herausfordern will, so könnte ihm doch, namentlich dann, wenn der Pariser Kongreß nicht resultatlos auseinandergehen sollte, ein Tänzchen aufgespielt werden, zu dem die Jungfrau Amerika ein sehr verblüfftes Gesicht schneiden würde, so impertinent und herausfordernd sie auch immer sein mag.

Orientalische Frage.

Das englische Journal „der Observer" vom 10. d. M. veröffentlicht einen Artikel, in welchem es versichert, daß die Frage über die Zulassung Preußens zu den Pariser Konferenzen niemals erhoben worden sei. (?) Preußen könne nichts dagegen haben, weil es sich beharrlich in eine isolirte Stellung zurückgezogen habe. Aber als militärische Macht, deren Grenzen an die Rußlands stoßen, werde es eingeladen werden, dem Friedenstraktate beizutreten, wenn derselbe abgeschlossen wäre.

Die Pariser Blätter enthalten Korrespondenzen aus Konstantinopel vom 31. Januar. Nach der „Presse" fand am 29. bei Lord Redcliffe eine vierte Konferenz über die 23 Reformartikel statt, welche von 3 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr Morgens dauerte, aber nicht, wie die früheren, zu einem günstigen Ergebniß führte. Der große Rath hat die, die allgemeine Gewissensfreiheit betreffenden Vorschläge nicht gebilligt, und so erhob sich über diesen Gegenstand eine lange Diskussion zwischen den türkischen Ministern und den Gesandten, bei welcher man schließlich nicht zu einer Vereinbarung gelangte.

Aus der Krim vom 29. Januar wird der Patrie geschrieben, daß die Piemontesen mit den Russen ein Vorpostengefecht gehabt hätten, in welchem erstere etwa 200 Russen gefangen nahmen. Einzelheiten fehlen noch.

Aus dem Lager bei Sebastopol vom 26. Januar wird den Daily News geschrieben, daß die Russen während eines sehr lebhaften Feuers der auf dem Plateau Mackenzie errichteten Batterieen ein Rekognoszirung nach Tschorgun machten und dabei den französischen Vorposten im Tschernaja-Thale ein Gefecht lieferten. Die französischen Vorposten, welche von den Russen überfallen wurden, zogen sich auf Traktir und Tschorgun zurück. Indeß ward im franz. Lager Lärm geschlagen, zu den Waffen gegriffen und einem kleinen russischen Detachement der Rückzug abgeschnitten, so daß es sich gefangen geben mußte. Während die russischen Batterieen von Mackenzie mit äußerster Lebhaftigkeit donnerten, blieben die französischen Batterieen auf den Fediukin-Höhen, so wie die neuen im Thale errichteten die Antwort schuldig. Vier dieser Batterien sind bereits fertig; sie sollen die französischen Stellungen und das Thal überhaupt decken, falls die Russen voran rücken. Auch bei dem Uebergange bei Inkerman ist eine Redoute im Baue.

Aus Jassy vom 4. Februar wird den Daily News berichtet: „Die Censur wurde in der Moldau abgeschafft. Die Verantwortlichkeit der Journalisten und Verleger soll durch ein besonderes Gesetz geordnet werden."

Das Stockholmer „Aftonbladet" vom 2. d. M. enthält mehrere Notizen, die es einem aus Finnland nach Stockholm gelangten Privatbriefe entnommen zu haben versichert. Die Kunde von dem schwedischen Vertrage hatte darnach in Petersburg einen außerordentlichen Eindruck gemacht und viele den Hofkreisen angehörige gewichtige Stimmen hatten sich dahin geäußert, daß Rußland sofort Schweden den Krieg erklären müsse. Bei dem in Petersburg gehaltenen Kriegsrathe, in welchem dieser Gegenstand zur Sprache kam, habe der eigens deshalb nach Petersburg berufene Generalgouverneur von Finnland, General v. Berg, zwar nicht entschieden eine Kriegserklärung widerrathen, aber doch erklärt, daß er in diesem Falle für die Finnen nicht einstehen könne, wenn ihm nicht eine neue Armee von 60,000 Mann außer den bereits in Finnland stehenden Truppen und dem zu aktiven Operationen gegen Schweden bestimmten Heere zur Disposition gestellt würde. Es sei darauf beschlossen worden, den schwedischen Vertrag vielmehr als eine Bagatelle zu behandeln. — Der Kaiser werde in Begleitung des Generals Totleben im März in Helsingfors und Sweaborg erwartet. Inzwischen gehen die Arbeiten an den Befestigungen und Vertheidigungsanstalten auf allen Seiten des finnischen Meerbusens fort, namentlich in der näheren Umgebung von Sweaborg und bei Riga. Anfangs Dezember sei ein russisches Linienschiff bei Aspö, außen vor Lovisa, auf Grund gerathen und saß dort fest. Es habe eine große Zahl Kanonen und 6000 Säcke Mehl an Bord gehabt. Die Pumpen wurden die ganze Zeit über, so weit es das Eis gestattete, angewendet; aber alle Anstrengungen zur Rettung waren vergeblich. Das Schiff war nur auf dem kurzen Wege von Kronstadt nach Sweab.rg begriffen gewesen.

Aus Hamburg, 9. Februar, wird der Agentur Havas telegraphirt: „Ein englisches Kriegsschiff ist aus den englischen Häfen auf der Rhede von Helsingör erschienen, wo noch mehrere andere erwartet werden."

Deutschland.

§§ **Berlin,** 12. Februar. Das Haus der Abgeordneten hielt heute Morgen 11 Uhr seine 24. Plenarsitzung. Dieselbe wurde um 11¼ Uhr durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertisch befanden sich die Herren von Manteuffel I. u. II., v. Bodelschwingh, Graf v. Waldersee, v. Westphalen und als dessen Reg.-Kommissar Geh. Reg.-Rath v. Klützow. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung verlangen die Herren Berger und Wentzel, daß man die von dem Abgeordneten v. Morawsky in der Sitzung vom 8. d. M. vorgelegte Karte in Bezug auf die Dislozirung der Wahlbezirke, lithographirt den stenographischen Berichten zufügen möchte, da man die Rede des genannten Abg. ohne diese Karte nicht verstehe. Der Antrag wird abgelehnt. Nach der durch Abgabe von Zetteln vorgenommenen Wahl von drei Abgeordneten zur Staatsschulden-Kommission tritt man in die Tages-Ordnung ein, welche zur Berathung des Entwurfs über die ländliche Polizei-Verwaltung führt. Ich habe Ihnen den in vieler Beziehung interessanten Bericht mitgetheilt, wie Ihnen der Gegensatz eines von Patow eingebrachten Antrages bereits bekannt ist. Herr v. Blankenburg ist Berichterstatter. Herr v. Patow will sich zunächst vorbehalten, seinen Antrag nach Schluß der allgemeinen Diskussion zu motiviren. Herr v. Gerlach macht ihm dies Recht streitig, da er nur ein Amendement eingebracht habe und also in der Reihe der übrigen Redner sprechen müsse. Das Haus tritt dieser Ansicht bei. Herr Lette beantragt Vertagung der Debatte bis zur endgültigen Aufhebung des Art. 42 der Verfassung nach der zweiten Abstimmung, da ohnedies das Gesetz keinen Boden habe.

Der Minister des Innern erklärt sich dagegen; er erkennt den Zusammenhang der Vorlage mit Art. 42 und 114 an, und giebt zu, daß sie vor Beseitigung derselben nicht erlassen werden könne. Das hindere aber die Berathung der Vorlage nicht, denn, werde sie angenommen, so würde man sie nicht eher ausführen, als nach Aufhebung jener Artikel. Es sei ja bespielsweise das Sechsparagraphen-Gesetz zur Zeit auch der Aufhebung des Art. 105 der Verfassung vorangegangen, in diesem Falle bedinge die Wichtigkeit der Sache, das allgemeine Bedürfniß und die vorgeschrittene Zeit der Session, die sofortige Erledigung der Sache. Nachdem die Herren v. Grävenitz (Hirschberg) und v. Blankenburg dieser Ansicht mit ziemlich denselben Worten beigetreten, wird der Antrag des Herrn Lette abgelehnt. Der Ministerpräsident überreicht vor Eröffnung der Debatte einen mit der Republik Mexico abgeschlossenen Freundschafts- und Handels-Vertrag, welcher der Handelskommission übergeben wird. Hiernächst beginnt die allgemeine Diskussion, in welcher zuerst das Wort nimmt: Hr. v. Patow. Der Redner beseitigt zunächst die ihm und seiner Partei gemachten Vorwürfe einer unbegründeten Opposition, womit man von vorn herein gleich die Sache brandmarke. Von einer systematischen Opposition wisse die Linke nichts, sie habe, wo es das Interesse des Landes erheischte, stets mit der Regierung gestimmt; wenn sich dies geändert habe, liege es an den Vorlagen. Die Verdächtigungen der Kreuz-Zeitung muß der Redner entschieden zurückweisen. Er und seine Freunde hätten auf den rechten Weg der Reform hingewiesen und geglaubt, daß die obrigkeitliche Gewalt von dem Grund und Boden gelöst und auf seine Quelle: Se. Majestät den König zurückgeführt werden müsse. Dies erscheine allerdings als eine nachmärzliche Ansicht, allein das allgemeine Landrecht äußere sich in demselben Sinne. Der Redner weist nun nach, daß die Vorlage ohne historischen Halt sei, und zwar durch einen Vergleich der jetzigen und früheren Gesetzgebung, eine sehr charakteristische Darlegung der mangelhaften Verhältnisse auf dem Lande, welche die praktische Durchführung der Vorlage fast zur Unmöglichkeit machen. Schließlich wird auf die Verhältnisse in Sachsen und Hannover hingewiesen, wo man sich in dem Zustande befinde, den man hier jetzt beseitigen will und gebeten, die Vorlage abzulehnen, schon um dem mißlichen Eindruck, welchen die Hast des Hauses bei Verfassungsabänderungen im Lande hervorbringen müsse, zu steuern. Der Minister des Innern weist darauf hin, wie die Regierung eifrig bemüht gewesen, die Lücken der Gesetzgebung hinsichtlich der ländlichen Polizei auszufüllen. Die Vorlage sei aus den Händen des Staatsraths nach dessen genauen Prüfungen hervorgegangen. Das Prinzip des v. Patow'schen Antrages schließe sich der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 an, das sei aber mit dieser Gemeinde-Ordnung gefallen. Es sei heilsam, das Alte für nicht untauglich zu erklären, sondern daran weiter und Besseres zu entwickeln. Mit der Annahme des v. Patow'schen Antrages werde man verwerfen, was man 1853 bereits angenommen hat. In Hinsicht auf Sachsen und Hannover sei zu bemerken, daß es traurig um Preußen stände, wenn es nur durch Nachahmung seinen Weg finden mußte, wir wüßten diesen selbstständig zu finden. Wo eine so große Vorliebe für das Traditionelle vorhanden sei, wie in Preußen, da müsse man dieser die Hand bieten. Die Mängel der Vorlage seien leicht auszugleichen. Jedenfalls bezeichne dieselbe die Absicht, die ländl. Polizeiverwaltung in einer Weise zu regeln, wie dies weder vor noch nach 1848 je der Fall gewesen; deshalb wünscht der Minister eine gründliche Berathung und schließliche Annahme der Vorlage.

Hr. v. Köller hält eine pathetische Lobrede auf den unparteiischen Kammer-Bericht der Kreuz-Zeitung und eifert gegen die Parteilichkeit der der Linken ergebenen Organe. — Ich kann nicht umhin, auf den meist wörtlichen Abdruck sämmtlicher Redner der Rechten in der Kreuz-Zeitung im Gegensatz zu den spärlich wiedergegebenen Aeußerungen oppositioneller Redner zu verweisen, ohne mich auf den größeren Raum der Zeitung und vieler anderen, ihr zu Gebote stehenden Mittel näher einzulassen. Zur Sache freut sich der Redner einen neuen Angriff auf die Gleichheit der Stände gemacht zu sehen; die heilsame Ungleichheit müsse zur Geltung gelangen und all dies wird bekräftigt durch ein unausgesetztes Aufschlagen mit der Faust auf die Rednerbühne. Ergötzlich war die Aufmerksamkeit des Berichterstatters Hrn. v. Blankenburg, der uns morgen wohl das Echo der geistreichen Rede des schweizerischen Professors und nunmehrigen Gutsbesitzers geben wird. Es folgt eine lange und wirklich gehaltvolle Rede des Hrn. v. Auerswald, welche sich dem Patow'schen Antrag anschließt. Dieser bildet seiner Ansicht nach eine Entwickelung der älteren Gesetzgebung, während die Vorlage Neues enthalte. Es

handle sich hier darum, der Staatsregierung zu Gunsten der großen Grundbesitzer auf ewig die wichtigsten Befugnisse zu entreißen, wodurch man mit der Vergangenheit brechen würde, auf welcher die Größe des Vaterlandes beruhe. Der Redner weist auf die Nothwendigkeit hin, daß alle Gewalt vom Könige ausgehen müsse, dann aber falle es besonders schwer in das Gewicht, daß einer so ausgedehnten Gewalt, welche man dem Grundbesitz übertragen wolle, keine Verantwortlichkeit gegenüber gestellt sei. Die Gefahren, die hieraus entstehen könnten, seien allein geeignet, das Ansehn der ganzen Institution zu schwächen. Der Kostenpunkt könne nicht in Erwägung kommen, wo es sich um eine gute Polizei handle. Mit den Gefahren, welche der Entwurf mit sich bringe, werde man das Ansehen der großen Grundbesitzer schwächen. Wenn der Entwurf Gesetz geworden, werde der Redner zu seiner gedeihlichen Entwickelung beitragen; das sei preußische Gesinnung, welche mit der Ansicht nichts zu thun habe (Bravo rechts), so lange aber der Entwurf bekämpft werden könne, werde er dies thun, er empfiehlt den v. Patow'schen Antrag. Herr **Wagner** (Neustettin): Wenn der Vorredner wirklich patriotisch ist, hätte er anders deduziren müssen; das Ansehn der Krone habe nur die Rechte gewahrt. Dann folgt das alte Kapitel von der ständischen Gliederung in den bekannten Redensarten, deren Repertoir sich heute vermehrt hat: der Redner freut sich, daß die Linke so viel von der Rechten gelernt hat. Ich wünschte, sie lernte endlich die Perlen ihrer motivirten Deduktionen nicht vor die steten Redensarten des Neustettiner Abgeordneten und seiner Freunde zu werfen, welche die ganzen Verhandlungen immer mehr als Tagelohn-Arbeiten zu betrachten scheinen. Denn als der folgende Redner, Herr **Strohn**, die Tribüne bestieg, rief man auf der Rechten: vertagen! und als der Präsident meinte, daß man mindestens bis 3 Uhr fortfahren müsse, da rief man nach den ersten Worten des Redners, der allerdings mit weniger Pathos den von ihm gegen die Sache angeführten Rechts-Gründen mehr genützt haben würde, unaufhörlich von der Rechten: 3 Uhr! Aufhören! der Präsident verkündet, daß in die Staatsschulden Kommission gewählt seien die Abgeordneten **Büchtenau** mit 163, **Lehnert** 159 und **v. Hertefeld** 153 Stimmen. Die Debatte wird um 3 Uhr auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Es ist eine besondere Inspektion der Gewehrfabriken gebildet, bestehend aus einem Inspekteur mit dem Range eines Regiments-Kommandeurs, einem Zeughauptmann, einem Zeugschreiber, einem Lieutenant als Adjutanten und einer Ordonnanz.

Früher, namentlich zur Zeit des geheimen Anklage-Prozesses, beobachtete man, wenn in der Stadt ein bedeutendes Verbrechen vorgekommen war, das Verfahren, sich in das möglichst größte Geheimniß zu hüllen; höchstens erst nach dem Verlauf von Monaten, wenn alle stattgehabten amtlichen Recherchen vergeblich gewesen waren, verstand man sich dazu, eine öffentliche Bekanntmachung unter Aussetzung einer Belohnung zu erlassen. In den letzten Jahren hat man von Seiten der Kriminalpolizei ein entgegengesetztes Verfahren beobachtet, und dasselbe hat, wie bei früheren Fällen, so auch bei dem letzten hier vorgekommenen Kapitalverbrechen, dem von dem Klempner **Müller** gegen die Frau Nauendorf versuchten Raubmorde, zu den schnellsten Ergebnissen geführt. Die Ermittelung des Räubers ist hier fast gleichzeitig von drei verschiedenen Seiten her erfolgt. Mehrere frühere Mitgesellen des Müller glaubten in ihm nach der bekannt gewordenen genauen Beschreibung des Thäters den Schuldigen zu erkennen, und veranlaßten, als sie ihn in seinem Hause trafen, und bemerkten, daß er eine Schnittwunde an der Hand hatte, durch einen herbeigerufenen Schutzmann seine sofortige Verhaftung. Inzwischen hatte aber auch schon der Schlafwirth des Müller die Anzeige gemacht, daß er aus verschiedenen Gründen, namentlich weil derselbe viel Blut an seinen Kleidern gehabt, und weil plötzlich dessen Spazierstock und Galoschen fehlten, in ihm den Thäter vermuthen müsse. Endlich hatte sich zu gleicher Zeit auch der Schuhmacher gemeldet, welcher die in der öffentlichen Bekanntmachung bezeichnete eigenthümliche Reparatur an den Galoschen des Müllers bewirkt hatte. In Rücksicht auf diese der Anerkennung werthe Bereitwilligkeit hat daher das Polizei-Präsidium nicht nur den Mitgesellen des Müller, welche dessen Verhaftung eigentlich bewirkt haben, die volle ausgesetzte Belohnung gezahlt, sondern auch dem bezeichneten Schlafwirth und dem Schuhmacher noch besondere namhafte Prämien bewilligt.

Dirschau, 11. Februar. Eisgang in der Weichsel seit heute Mittag unerheblich. Uebersatz bei Tage per Kahn. Nachts ist der Trajekt unterbrochen. Wasserstand 14 Fuß.

Rostock, 7. Februar. Es wird hier beabsichtigt, anstatt der zwei nach Antwerpen verkauften Schrauben-Dampfschiffe zwei neue für eine Reihefahrt zwischen **hier** und **Petersburg** zu erbauen.

Oesterreich.

Wien, 10. Februar. Die auf die neuerdings beschlossene Armee-Reduzirung Bezug habenden Arbeiten sind bereits vollendet und haben die diesfälligen Erlasse die Allerhöchste Sanktion vor Kurzem erhalten. Die Veröffentlichung derselben soll unmittelbar nach Beendigung der eben jetzt im Zuge befindlichen Rekrutirung erfolgen. In Verbindung mit dieser Reduzirung stehen anderweitige Ersparungen im Militairbudget, welche eben jetzt zwischen dem Feldzeugmeister Freiherrn von Heß und dem Baron Bruck berathen werden, und die das Budget um 5 bis 6 Millionen Gulden erleichtern sollen.

Frankreich.

Paris, 10. Februar. Der Kriegs-Minister hat das Kreuz des heiligen Wladimir, das in der Krim den Russen abgenommen und von Pelissier hierher geschickt wurde, dem Museum Dusommerand überwiesen. -- Die bereits in den Tuilerieen befindliche Amme ist eine sehr schöne Normannin aus der Gegend von Verneuil und vom Dr. Dubois, der dort ein Gut besitzt, ausgewählt worden.

Großbritannien.

London, Montag, 11. Februar, Nachts. In so eben stattgehabter Sitzung des **Unterhauses** beantragte der erste Lord der Admiralität, Charles Wood, das Budget für die Flotte so festzustellen, als ob der Krieg fortdauerte, derselbe verlangte jedoch nur ungefähr zwei Drittheile der Summe. Unter Anderem werden 6000 Matrosen mehr gefordert und auf Vermehrung der Marine-Artillerie angetragen. Das Haus votirte die geforderten Millionen ohne Abstimmung und fast auch ohne Diskussion. — Im **Oberhause** tritt morgen der Privilegien-Ausschuß zusammen, um in Betreff der lebenslänglichen Pairie des Lord Wensleydale (Parke) zu berathen.

Provinzielles.

Greifswald, 9. Februar. Dem Rettungshause für sittlich verwahrloste Kinder zu Hohendorf im hiesigen Kreise sind Korporationsrechte, so weit solche zur Erwerbung von Grundstücken, Kapitalien und hypothekarischen Rechten erforderlich sind, Allerhöchst verliehen worden.

Stettiner Nachrichten.

** Am Montag früh fand das Begräbniß des am vergangenen Donnerstag Abend durch einen plötzlichen Tod dahingerafften allgemein geachteten Kaufmanns Herrn **Carl Bohm** statt. Der Verstorbene, der mit dem Hause Goltdammer und Schleich in langjähriger, enger Verbindung gestanden, hatte sich während seines langen Lebens die fortdauernde Liebe und Achtung seiner Freunde und Mitbürger erworben und war einer jener loyalen und ehrenwerthen Kaufleute, die den Stolz unserer Stadt bilden. Bis zum letzten Augenblicke bewahrte er sich, der 72jahrige Greis, die ungetrübte geistige Frische und Thätigkeit, die ihm von Anfang seiner Laufbahn an, eigen war; er hinterlaßt bei Allen, die ihn kannten, ein ehrenvolles und achtunggebietendes Andenken.

** Gestern Abend 6 Uhr fand hier im Elisabethsaale die angekündigte General-Versammlung des Vereins zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder statt. Der Herr Vorsitzende, Konsistorialrath **Kundler**, wies mit Dank gegen den Herrn fur die Durchhülfe in schwerer Zeit, auf den blühenden Zustand der Anstalt und die günstige Lage der Kassen-Verhaltnisse hin, welche die Abtragung von 800 Thalern Bauschulden ermöglicht habe. Zugleich mußte er der Versammlung zu ihrem Bedauern anzeigen, daß er durch überhäufte Amtsgeschäfte genöthigt sei, jede Wiederwahl abzulehnen. Der Vorstand wurde darauf fur die nächsten drei Jahre in folgender Weise zusammengesetzt: Konsistorialrath **Hoffmann**, Rechnungsrath **Holland**, Oberlehrer **Schultz**, Bäckermeister **Schmiedecke**, Pastor **Knittel** in Frauendorf und Kandidat **Quistorp** in Züllchow. Die Kasse und Rechnungsführung übernahm, dem Statute gemäß und ausdrücklich dazu gewahlt, der Regierungs-Diatarius Herr **Meyer**.

Eingesandt.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen dürfte es nicht überflüssig sein, folgende thatsächliche Bemerkung der Notiz hinzuzufügen, welche Ihr vorgestriges Blatt in Betreff des Aufhörens der Speise-Anstalt auf Kupfermühl brachte. — Die **Speise-Anstalt für die Kupfermühler Bettelkinder**, welche der Unterstützungs-Verein für Kupfermühl bereits im v. J. nicht ohne die gesegnetsten Wirkungen unterhielt, **besteht auch jetzt noch fort**, durch reiche Gaben an Holz und Naturalien von Seiten der nie ermüdenden Stettiner Kaufleute dazu in Stand gesetzt. Bei dieser Speiseanstalt, welche taglich ca. 50 Portionen austheilte und **noch austheilt**, hatte der in **diesem Winter neuentstandene Verein für Grünhof und Kupfermühl** 150 seiner Erwachsenen in Kost gegeben. Durch die so sehr vermehrte Arbeit, sowie in Folge der starken Speise-Ausdünstungen in den sehr beschränkten Räumen wurden nicht allein die Hausmutter der **ursprünglichen** Speise-Anstalt, sondern auch Glieder ihrer Familie in einen sehr bedenklichen, typhösen Zustand versetzt, welcher dem Unterstützungsverein für Kupfermühl die Pflicht auferlegte, das frühere Maß der Arbeit für sie wieder eintreten zu lassen.

Ein Mitglied des Unterstützungsvereins für Kupfermühl.

Stadt-Theater.

Am 10. Februar: „**Prinz Friedrich**". Schauspiel in fünf Akten von Heinrich Laube. Von dem regen Treiben, das vor 1848 die deutsche Literatur, vor Allem die dramatische, beseelte, ist wenig mehr ubrig geblieben, das die Sturmperiode, die darauf folgte, überlebt hätte; von den literarischen Kämpen des jungen Deutschlands ist es fast der einzige Gutzkow, und höchstens neben ihm Laube, die noch jetzt Einfluß besitzen durch ihr künstlerisches Schaffen. Aber wir müssen es uns gestehen, auf dem dramatischen Felde wurde damals so Manches geleistet, was auch jetzt noch eine Berechtigung hat, zu leben und beachtet zu werden, da die neuesten Jahre wenig darbieten, das würdig wäre, die Produkte der dreißiger und vierziger Jahre über den Haufen zu werfen. Wir verkennen nicht das Phrasenhafte und Gemachte in den Gutzkowschen und Laubeschen Dramen, — aber die heutigen Dramen, die bei gleicher Bühnenwirksamkeit gleiche Fülle von Ideen, gleiche Poesie und gleichen künstlerischen Gehalt darbieten, sind doch wahrhaftig nicht so zahlreich, daß man es billigen könnte, wenn so manche Bühnenverwaltung vornehm die Schöpfungen jener Periode ignorirt, und sie entbehren zu können glaubt.

Prinz Friedrich von Laube schließt sich eng an das gleichzeitige Gutzkowsche Lustspiel „Zopf und Schwert" an. Es ist in der Technik lobenswerth wirksam, geschickt gemacht, und mehr als das, mit einer Begeisterung geschrieben, die sich des Inhalts bewußt ist, den sie darzustellen hat, und die den inneren Geist nicht unter der äußern Form verschwinden läßt. Die Phrase, die leider in der Gegenwart eine ungebührliche Herrschaft erlangt hat, fehlt freilich auch diesem Stücke nicht; es ist aber Sache der Schauspieler, uns durch ihr Spiel diesen Uebelstand so wenig als möglich fühlen zu lassen. — Die Hauptursache, die den Prinzen Friedrich von seinem Vater scheidet, ist die Verschiedenheit ihrer religiösen Gesinnung, und Laube hat deshalb auch sehr richtig gerade hierauf einen gewichtigen Accent gelegt. Deshalb können wir uns auch damit nicht einverstanden erklaren, daß bei der Aufführung am Sonntag die Scenen mit dem Prediger Müller gestrichen waren. Die äußere Oekonomie der Darstellung gebietet die Streichung derselben durchaus nicht, und zur Struktur des Ganzen sind sie im höchsten Grade nothwendig. Die versöhnliche Stimmung, der sich Vater und Sohn im letzten Akte hingeben und die den befriedigenden Schluß vorbereitet, kann nur durch diese ausgelassenen Scenen genügend motivirt werden.

Herr **Hein** und Herr **Förster** waren als König und Prinz Friedrich in jeder Beziehung genügend und wurden durch wiederholten Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Ein gleiches Lob verdienen Herr **Seidel** als Katte und Herr **Schultze** als General Grumbkow. Die Frauenrollen, die in der Charakteristik weit hinter den männlichen zurückbleiben, waren in den Händen der Damen **Franke**, **Senger** und **Wolfram** als Königin, Prinzessin Wilhelmine und Doris Ritter und wurden, soviel es immer ging, zu wirksamer Geltung gebracht.

Am 11. Februar sahen wir das alte, viel abgespielte Lustspiel: Richards Wanderleben, das, in manchen Theilen stark ans Possenhafte streifend, eigentlich nur geschrieben ist, um einem humoristischen Darsteller Gelegenheit zu geben, sich in seiner eigensten Individualität — als jovialer Schauspieler — zu zeigen. Der Spaß, einen Schauspieler vorzuführen, der, von alten Rollenerinnerungen getrieben, immerfort Phrasen aus bekannten Dramen passend oder unpassend, wie sich's gerade trifft, zum Besten zu geben, ist für fünf Akte sicherlich zu mager und ermüdet den Zuhörer gar bald. Die Komposition des ganzen Stücks ist lose und leichtfertig genug, tritt aber auch ohne alle Prätension auf, so daß man den Schwank wohl hingehen lassen kann.

Herr **Förster** konnte als Richard Wanderer seiner sprudelnden Laune freien Lauf lassen, sein Spiel war oft von unübertrefflich komischer Wirkung. Der alte Matrose (Herr **Schultze**), der Schauspieldirektor Bock und sein treuer Regisseur (Herr **Hesse** und Herr **Seidel**) waren recht artig ausgeführte Genrebilder in possenhaftem Style. Fräulein **Franz** gab die niedliche Quäkerin Sophie ganz vorzüglich mit jenem schalkhaften Gesichte, dem man es anmerkt, daß es viel lieber lachen als beten, spotten als seufzen möchte, und das denn auch nicht umhin kann, den übermüthigen Pseudo-Vetter freundlich anzusehen und ihm von Herzen gut zu sein. —

K.

Börsenberichte.

Berlin, 12. Februar. Weizen, wegen zu hoher Forderungen wenig Geschäft. Roggen, rapide steigend, schließt fest. Rüböl, entschieden höher bezahlt. Spiritus wiederum höher bezahlt, schließt ruhig. —

Weizen loco 80—112 Rt.

Roggen, loco 87pfd. $80\frac{1}{3}$ Rt. pr. 82pfd. bez., do. 87pfd. 79 Rt. bez, Februar $77\frac{3}{4}$—$78\frac{1}{4}$ Rt. bez., $78\frac{1}{2}$ Br., 78 Gd., Februar-März $77\frac{3}{4}$—78—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., 78 Gd., März-April 78 Rt. bez., 79 Br., $78\frac{1}{4}$ Gd., Frühjahr 79—$\frac{1}{2}$—$78\frac{3}{4}$—80—$79\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $79\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $78\frac{1}{2}$ bez. und Gd., $79\frac{3}{4}$ Br.

Gerste, große 52—56 Rt.

Hafer loco $33\frac{1}{2}$—$35\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Frühj. $34\frac{1}{2}$ bez. u. Br.

Erbsen, Koch- 72—83 Rt.

Rüböl loco 16—$\frac{1}{12}$ Rt. bez., $16\frac{1}{4}$ Br., 16 Gd., Febr. 16—$16\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $16\frac{1}{3}$ Br., Febr.-März 16—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., $16\frac{1}{3}$ Br., $16\frac{1}{6}$ Gd., März-April $16\frac{3}{4}$ Rt. Br., $16\frac{6}{12}$ Gd., April-Mai $16\frac{3}{4}$—$\frac{1}{12}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $16\frac{5}{8}$ Gd., Sept.-Oktbr. $14\frac{1}{2}$—15 Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 29—$29\frac{1}{4}$ Rt. bez., mit Faß $28\frac{3}{4}$ Rt. bez., Februar u. Febr.-März $29\frac{1}{4}$ Rt. bez., $2+\frac{1}{2}$ Br., 29 Gd., März-April 30 Rt. bez. u. Gd., $30\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $30\frac{3}{4}$ Rt. bez., 31 Br., $30\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $31\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $31\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli $31\frac{3}{4}$—32 Rt. bez. u. Br., $31\frac{3}{4}$ Gd.

Breslau, 12. Februar. Weizen, weißer 54—136 Sgr., gelber 51 — 126 Sgr. Roggen 92 — 105 Sgr. Gerste 64 — 75 Sgr. Hafer 35 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $13\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Co.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11	335,85'''	335,81'''	334,74'''
Thermometer nach Reaumur.	11	+ 3,0°	+ 7,1°	+ 4,9°

Die kleine Gräfin.

(Aus dem Französischen des Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

Der geringste Hauch macht ein volles Glas überließen. So scheint die kleine Unannehmlichkeit dieser Scene das Gefühl der Unbehaglichkeit, das mich seit meiner Ankunft an dieser Stätte der Lust nicht mehr verläßt, ganz und gar in Bitterkeit getaucht zu haben. Diese beständige Fröhlichkeit, diese convusivische Bewegung, diese Jagden, Tänze und Gastmähler, diese Lust ohne Ende und dieser ewige Strudel der Festlichkeiten widersteht mir bis zum Ekel. Ich beklage auf's Tiefste, soviel Zeit mit Lektüre und Nachforschungen verloren zu haben, die in Nichts meine offizielle Sendung angehen, und das Ziel derselben wenig beschleunigen; ich bedaure, daß die liebenswürdigen Bitten meiner Wirthe meiner Schwäche soviel Verpflichtungen abgewonnen haben, ich bedaure, meinem Tempethal und vor Allem Dir, mein theurer Paul, fern zu sein. Es giebt gewiß in dieser kleinen gesellschaftlichen Residenz genug ausgezeichnete und wohlwollende Geister, um Elemente zu den angenehmsten und selbst werthvollsten Beziehungen zu finden, aber diese Elemente sind untergegangen in dem lärmenden Gewühl der Welt. Man zieht sie nur mit Mühe und niemals ohne Beimischung heraus. Herr und Frau von Malouet, Herr von Breuilly selbst, wenn ihn seine sinnlose Eifersucht nicht des Gebrauchs seiner Fähigkeiten beraubt, sind gewiß Leute von Einsicht und erlesenem Gefühl, aber schon der Unterschied der Jahre öffnet Abgründe zwischen uns. Was die jungen Leute und die meines Alters anbetrifft, denen ich hier begegne, so treten sie sämmtlich mit mehr oder minder rüstigem Fuß in die Fußtapfen der Frau von Palme. Es genügt, daß ich ihnen nicht folge, um sie gegen mich eine Art Kälte beobachten zu lassen, die der Antipathie sehr verwandt ist. Mein Stolz trägt kein Verlangen darnach, dieses Eis zu brechen, obschon mir zwei oder drei unter ihnen sehr begabt und für höhere Neigungen empfänglich scheinen, als ihr gegenwartiges Leben darbietet.

Ich frage mich zuweilen, ob wir, Du und ich, mein theurer Paul, mehr werth sind, als diese lustigen Kumpane und liebenswürdigen Lebemänner, oder ob wir uns von ihnen nur einfach unterscheiden? Wie wir besitzen sie Rechenschaffenheit und Ehre, wir wir haben Sie weder Tugend noch Religion im eigentlichen Sinne des Wortes. Bis dahin sind wir gleich. Unser Geschmack allein und unsere Vergnügungen sind verschieden. Sie geben sich mit vollem Verlangen dem leichten Treiben der Welt, den Sorgen des Frauendienstes und der materiellen Thätigkeit hin; wir widmen uns mit fast ausschließlicher Vorliebe der Thätigkeit des Denkens, den Talenten des Geistes, den guten oder schlechten Werken des Verstandes. In Rücksicht auf menschliche Erkenntniß des Wahren und zufolge der allgemeinen Meinung ist es wenig zweifelhaft, daß der Unterschied nicht zu unserm Vortheil sich geltend macht, aber in erhabener, in moralischer Beziehung, um so zu sagen, vor Gott, wie verhält es sich da mit dieser Ueberlegenheit? Geben wir nur, wie sie, einem Hange nach, der uns zum Einen stärker zieht, als zum Andern, oder gehorchen wir einer großen Pflicht? Was ist in den Augen Gottes das Verdienst des geistigen Lebens? Es scheint mir zuweilen, daß wir für den Gedanken eine Art heidnischer Verehrung hegen, der er nicht Rechnung trägt und die ihn vielleicht beleidigt. Häufiger noch glaube ich, daß Gott will, man möge den Gedanken, wenn man ihn braucht, auf ihn richten und daß er jedes Erzittern des edlen Instruments von Lust und Qual, das er in uns gelegt hat, als Huldigung annimmt.

Ist die Traurigkeit nicht in der Zeit des Zweifels und der Verirrung eine Art von Frömmigkeit. Ich hoffe gern. Wir gleichen ein wenig, Du wie ich, der armen träumerischen Sphynx, die seit so vielen Jahrhunderten die Oede der Wüste nach der Lösung des ewigen Räthsels fragt. Ist dies eine größere und unverzeihlichere Thorheit, als die glückliche Sorglosigkeit der kleinen Gräfin? Wir werden es sehen. Inzwischen bewahre aus Liebe zu mir diesen melancholischen Grundton, der durch Deine süße Heiterkeit klingt, denn Gott sei Dank, Du bist kein Kopfhänger, Du kannst leben und lachen, und selbst hellauf lachen, aber Deine Seele ist doch traurig bis in den Tod, und eben darum liebe ich bis in den Tod deine brüderliche Seele.

Wohlthätigkeit.

In den bei hiesiger Kämmerei-Kasse veranstalteten Collekten sind nachträglich noch eingegangen:

1) Zur Unterstützung der Nothleidenden in hiesiger Stadt von dem Kaufm. Hrn. Bierbach 2 Thlr.,

2) Für die verschämten Armen in hiesiger Stadt: Nr. 7) von der Expedition der pommerschen Zeitung u. des General-Anzeigers sind abgeliefert als Spielgewinn bei einer Bostonparthie am 20. Januar c. 20 Sgr., 8) N. N. v. D. 20 Thlr.

Bekanntmachung für Gewerbetreibende.

Indem wir folgende Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung:

Da die Prüfung eines Lehrlings über die einem Gesellen nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten erst nach Ablauf des im §. 36 der Allerhöchsten Verordnung vom 9. Februar 1849 limitirten Zeitraums **seit der Aufnahme in die Lehre gerechnet,** erfolgen darf, so ist die Feststellung des Zeitpunktes der Aufnahme in die Lehre und die genauste Beobachtung der darauf bezüglichen Vorschriften der §§. 147, 148, 149 u. f. der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 (Gesetzsamml. Seite 69) im Gewerbe- p. p. polizeilichen Interesse von großer Wichtigkeit. Wenngleich von hier aus wiederholt darauf hingewirkt ist, die betheiligten Meister zur Befolgung jener Vorschriften zu bestimmen, so sind Letztere doch in vielen zu unserer Kenntniß gekommenen Fällen unbeachtet gelassen und für die betreffenden Lehrlinge dadurch wegen Zulassung zur Gesellen-Prüfung höchst unangenehme Weiterungen entstanden.

Zur Abhülfe verordnen wir auf Grund der §§. 6, 11 und 12 des Gesetzes vom 11 März 1850 hiermit, daß von jetzt ab jeder Meister, welcher es unterläßt, bei Annahme eines Lehrlings, die auf Abschluß des Lehr-Kontrakts, resp. die auf die Aufnahme des Lehrlings bezüglichen formellen Vorschriften der §§. 147, 148, 149 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung zu beobachten, resp. deren Befolgung herbeizuführen, in eine Geldbuße von Einem bis zu Zehn Thalern verfällt, welcher im Unvermögensfalle Gefängnißstrafe substituirt wird.

Stettin, den 27. Juni 1855.

Königl. Regierung, Abth. des Innern.

zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden bringen, machen wir dieselben wiederholt darauf aufmerksam, daß:

1) nach §§. 146 und 147 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 nur Derjenige als wirklicher Lehrling angesehen u. zur Gesellenprüfung zugelassen wird, welcher auf Grund eines vor der Innung, oder wenn der Lehrherr einer Innung nicht angehört, vor uns abgeschlossenen schriftlichen Vertrages in die Lehre getreten ist;

2) zur Verlautbarung dieser Verträge an

jedem Dienstage nach dem Ersten eines jeden Monats,

Vormittags um 10 Uhr, Termin vor dem Hrn. Stadtrath Marggraf im Rathssaale ansteht, zu welchem sich:

a) der Lehrherr mit den Papieren, aus denen seine Befugniß zum Halten von Lehrlingen ersichtlich ist;

b) der Vater oder Vormund des Lehrlings mit zwei Exemplaren des Lehrvertrages auf einem Stempelbogen zu 5 Sgr geschrieben u. einer einfachen Abschrift desselben, und

c) der Lehrling mit einem Konfirmations-Scheine versehen,

einzufinden haben.

Formulare zu den Lehrverträgen sind in der Papierhandlung von Gentzensohn käuflich zu haben.

Stettin, den 6. Februar 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die mit einem jährlichen Gehalte von 160 Rthlr. dotirte Lehrerstelle an der Grundklasse der hiesigen Stadtschule soll wegen eingetretener Vacanz zum 15. April c., anderweitig besetzt werden. Geeignete Schulamtsbewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Prüfungs- und Sitten-Zeugnisse binnen 4 Wochen bei uns melden.

Lassan, den 8. Februar 1856.

Der Magistrat.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Stettin, den 12. Februar 1856

Eduard Bais.



Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Zur Beschlußnahme über:

den Abschluß eines Vertrages mit der Staats-Regierung wegen Erbauung einer Eisenbahn nach Cöslin im Anschlusse an die Stettin-Stargardter Bahnstrecke nebst Zweigbahn nach Colberg als eines integrirenden Theils des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Unternehmens — §. 6 der Statuten — und wegen Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel unter Staats-Garantie,

haben wir eine außerordentliche General-Versammlung auf

Donnerstag den 28sten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr und event. die folgenden Tage hier im Börsenhause

anberaumt.

Wir laden zu derselben hierdurch ergebenst unter Bezugnahme auf §. 11 der Nachtragsstatuten und die betreffenden §§. der Statuten vom 12. October 1840, namentlich die §§. 58 und 59 ein, und bemerken dabei noch ausdrücklich, daß, da obiger Beschluß eine Aenderung unserer Statuten involvirt, derselbe zu seiner Gültigkeit einer Majorität von 2/3 der Stimmen der anwesenden resp. vertretenen Aktionaire bedarf.

Die Präsention der Aktien Behufs der Legitimation der zur Versammlung Erscheinenden, und der Feststellung ihres Stimmrechts, sowie zur Entgegennahme der Eintritts- und Stimm-Karten geschieht

in Berlin am 23. Februar d. J., Vormittags von 9 - 12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr in unserem dortigen Empfangsgebaude,

außerdem an den beiden, dem Versammlungstermine vorausgehenden Tagen in dem Bureau des Direktorii unserer Gesellschaft **in dem Empfangs-Gebäude hierselbst.** Es werden dabei die Actien, auf welche Eintritts- u. Stimm-Karten ertheilt sind, mit einem die Jahreszahl 1856 enthaltenen Stempel versehen, und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden.

Für spät Zureisende wird die Prüfung der Legitimation- und die Ertheilung der Eintritts- und Stimm-Karten ausnahmsweise noch am Versammlungs-Tage in der Zeit von 7—9 Uhr Morgens — soweit dieselbe dazu ausreicht — in unserem hiesigen Direktorial-Büreau erfolgen. Spater und am Versammlungs-Orte ist dies durchaus unthunlich.

Exemplare zu dem mit der Staats-Regiernng abzuschließenden Vertrage können in den letzten 8 Tagen vor der General-Versammlung in dem Büreau des Direktorii unserer Gesellschaft hierselbst entgegen genommen werden.

Stettin, den 28. Januar 1856.

Der Verwaltungs-Rath der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Schillow. Wegener. L. Fretzdorff.

Proclama.

Die abwesende Ehefrau des Malers, früheren Porzellanhändlers jetzigen Arbeitsmannes Carl August Franz Werner, Charlotte Emilie Anastasia, geb. Braun, wird auf Ansuchen ihres Ehegaten, welcher behauptet, von ihrem Aufenthalte aller angewandten Mühe ungeachtet keine Nachricht erhalten zu haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten und patestens in dem

auf den 14. März 1856, Vorm. 11½ Uhr

im Stadtgericht, Jüdenstr. 59, Zimmer 24, angesetzten Termine vor dem Stadtgerichts-Rath Herrn Mayet zu gestellen und die wegen böslicher Verlassung angestellte Ehescheidungsklage zu beantworten, widrigenfalls die bösliche Verlassung für dargethan angenommen und auf Trennung der Ehe erkannt und der ausbleibende Ehegatte für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Berlin, den 26. November 1855.

Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen, Deputation für Ehesachen

Patriotischer Krieger-Verein.

Der Kamerad Lott.-Unter-Einnehmer **Brockhausen** v. d 2. Comp. ist gestorben und soll heute, Mittwoch den 13. d., Nachmittags ½3 Uhr, vom Sterbehause aus (Baustr No. 480) beerdigt werden. Die betreffenden Compagn. werden um das übliche Leichengefolge ersucht.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zum fortgesetzten Bau der Artillerie-Pferde-Ställe in hiesiger Neustadt, werden nachstehende Lieferungen und Leistungen zur öffentlichen Submission gestellt.

a. die Lieferung von 50 Schachtruthen gesprengter Feldsteine,

b. von 300 Mille Mauersteinen, und zwar zur Hälfte in Hart- u. zur Hälfte in Mittelbrand,

c. der erforderlichen Zimmer-Materialien, so wie Ausführung der Zimmer-Arbeit,

d. der erforderlichen Granitsteine,

e. des erforderlichen Mauersandes,

f. die Eindeckung des Stalles in Schiefer

Die den Submissionen zum Grunde liegenden Bedingungen, und die speciellen Angaben über Quantität und Qualität der Materialien, Zeit und Ort der Lieferungen 2c. sind im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Rödenberg Nr. 249, einzusehen.

Die versiegelten Offerten mit der Aufschrift des Lieferungs-Objects, müssen bis **Donnerstag den 28. Februar c., Morgens 10 Uhr,** im vorgenannten Bureau abgegeben sein, zu welcher Zeit die Entsiegelung derselben, in Gegenwart der Submittenten stattfindet.

Stettin, den 9. Februar 1856.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Landwirthschaftliche Lehranstalt auf dem Rittergute Lützschena bei Leipzig.

Am 3. April beginnt der Sommerkursus in der, mit dem Freiherrlich **v. Sternburgschen** Rittergute Lützschena verbundenen landwirthschaftlichen Lehranstalt, wo die Landwirthschaft praktisch und theoretisch gelehrt und in täglich 5 Stunden vorgetragen wird: Acker- und Wiesenbau, Drainage, Viehzucht, Brauerei, Brennerei, landwirthschaftliche Buchführung und Betriebslehre, Witterungskunde, Forstkunde von Director **Bruns**; Naturwissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Agrikultur-Chemie von Dr. **Kerndt**; landwirthschaftliche Thier- und Pflanzenkunde von Professor **Reichenbach**; Nationalökonomie, Geschichte der Landwirthschaft und Landwirthschaftsrecht von Dr. **Löbe**; Mathematik und Feldmessen von Dr. **Lobek**; Thierheilkunde von Thierarzt **Prietsch**; landwirthschaftliche Baukunde von Baumeister **Schröder**; Ackerbonitirung von Inspector **Beyer**.

Die übrige Zeit wird der praktischen Oeconomie gewidmet.

Die Statuten sind vom Director **Bruns** in Lützschena zu erhalten.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Verlag von Th. Grieben in Berlin. — Zu haben bei Unterzeichnetem:

Neuestes Möbel-Mode-Journal, Herausgegeben von **Louis Beneke,** Tischlermeister und Bildhauer, Besitzer eines eigenen Möbel-Magazins in Berlin. In 12 monatlichen Lieferungen, wovon jede eine vollständige Garnitur bildet. Halbjährlich 2 Thlr. 12 Sgr., einzelne Lieferungen 20 Sgr.

Die erste Liefg. enthält das Ameublement eines Speisesaales; die folgenden werden Möbel für Gesellschafts-, Wohn-, Schlaf-, Bibliothekzimmer 2c. bringen. Zahlreiche Mitarbeiter in Berlin, Wien, Paris, Königsberg 2c. sind für das Unternehmen gewonnen.

Wer den ganzen Jahrgang vorausbezahlt, erhält mit der 2. Liefg. eine **Gratis-Prämie** (Möbelmagazin), Auswahl des Besten aus der Neuen Berliner Mode-Zeitung für Tischler, an welche sich obiges Journal als vierter Jahrgang anschließt. Allen Abnehmern desselben wird die Mode-Zeitung 1853, 1854 und 1855 dauerhaft gebunden zusammen für 7 Thlr. 15 Sgr, einzeln für 3 Thlr. geliefert, während für Andere der Preis von 4 Thlrn. pro Jahrgang fortbesteht. Der Vorrath ist nur gering.

Bestellungen nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen sowie die Postanstalten an.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung in **Stettin,** Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

In der Unterzeichneten erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Raphael und Mozart.

Eine Parallele.

Vortrag

zur Feier des 100jährigen Geburtstags Mozarts am 28sten Januar 1856, gehalten von

C. E. R. Alberti,

Stadtschulrath in Stettin.

Preis 7½ Sgr.

Müller'sche Buchhandlung, Th. v. d. Nahmer.

Neu erschien so eben:

Die Stärkung der Nerven.

Als Kräftigung des Geistes und Hebung vieler körperlicher Leiden der Menschen. (Ein Rathgeber für Nervenleidende u. Alle, welche geistig frisch u. körperlich gesund sein wollen. Von Dr. Albert Koch. Leipzig, Verlag v. Moritz Ruhl. Preis brosch. 7½ Ngr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden. Segensreich wird sie wirken, denn ihr Inhalt ist Wahrheit!

Zu haben in

R. Grassmann's Buchhandlung,

Schulzenstraße 341.

Auctionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 16. Februar c., Nachmittags 4 Uhr, Unterwiek Nr. 11, **drei Fässer Braunroth** versteigert werden.

Reisler.

Auction

am 14. und 15. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, Breitestr. Nr. 371, über Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gute mahagoni u. birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

am 15. um 11 Uhr: **eine Parthie Cigarren.**

Reisler.

Darckow'sche Begräbniß-Kasse.

General-Versammlung

am Sonnabend den 23. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr, im früheren Stadtverordneten-Saale des Spritzenhauses, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Außer der Tages-Ordnung,

a) dem Rechnungs-Abschlusse pro 1855 und

b) der Vorstands-Wahl,

kommt noch die von zwei Mitgliedern angeregte Vergrößerung des Reserve-Fonds zur Berathung.

Stettin, den 12. Februar 1856.

Der Vorstand.

Verein gegen Thierquälerei.

Zur Einziehung des Beitrags pro 1856 ist ein Circulair in Umlauf gesetzt worden.

Der Beitrag ist 10 Sgr. und Jeder der denselben zahlt, erwirbt sich dadurch die Mitgliedschaft des Vereins.

Sollte Jemand übergangen werden, so wird höflichst gebeten den Beitrag im Comptoir des Herrn **Franz Meyer,** gr. Oderstr. 10 zahlen zu lassen.

Der Vorstand des Vereins gegen Thierquälerei.

Zu verkaufen.

Stearin-Kerzen

in der anerkannt guten Qualität, prima und secunda Waare, offerire ich bei Parthieen und einzelnen Packeten billigst.

C. A. Schmiedt.

6.

1. Oktober.

Paul, es gehen hier Dinge vor, die mir nicht gefallen. Ich bin Deines Rathes bedürftig, schicke ihn mir so schnell, als möglich.

Donnerstag Morgen ging ich, nachdem ich meinen Brief beendigt hatte, hinunter, um ihn dem Boten zu übergeben, der früh aufzubrechen pflegt. Da mir bis zum Frühstück nur noch einige Minuten übrig blieben, so trat ich in den Salon, in dem noch Niemand zugegen war, Ich durchblätterte in der Ecke des Kamins ruhig eine Revue, als ich plötzlich die Thüre öffnen hörte und zugleich das Knistern und Rauschen eines seidenen Kleides vernahm, das weit genug war, um eine Viertel Quadratruthe Landes zu bedecken. Es war die kleine Gräfin, die vergangene Nacht im Schloß zugebracht hatte. — Wenn Du Dich des ärgerlichen Dialogs entsinnst, in den ich mich gestern Abend verstrickt hatte, und den Frau von Palme von Anfang bis Ende belauschte. So wirst Du ohne Mühe begreifen, daß diese Dame die letzte Person war, von der mir angenehm gewesen wäre, heute Morgen ein Tete-a-Tete zu erhalten.

Ich erhob mich und machte ihr eine tiefe Verbeugung. Sie antwortete durch eine Neigung des Hauptes, die, so leicht sie war, doch jedenfalls mehr war, als ich von ihr verdiente. Die ersten Schritte, die sie, nachdem sie mich bemerkt hatte, vorwärts that, waren durch ihr Zögern ausgezeichnet, und, wenn man so sagen darf, etwas wellenförmig; sie hatte den Gang eines Rebhuhns, das leicht am Flügel verwundet wurde und von dem Schusse noch etwas betäubt ist. Wird sie zum Piano, zum Fenster, nach rechts, nach links, oder gerade aus gehen? Es war klar daß sie es selbst nicht wußte, aber die Unentschiedenheit ist nicht der Fehler ihres Charakters. Sie entschied sich bald, durchschritt mit sehr festem Fuße den großen Salon und wendete sich dann nach dem Kamine, d h. nach meinem Privatdomizil,

Aufrecht vor meinem Fauteuil stehend und meine Revue in der Hand wartete ich der Dinge, die da kommen sollten, mit anscheinend großer Würde, die aber, wie ich fürchte, schlecht genug eine nicht geringe innere Unruhe verdeckt haben mag. Ich fürchtete eine Erklärung und eine Scene. In allen Verhältnissen dieser Art geben die unserem Herzen eingeborenen Emfindungen und ihre Verfeinerungen durch die Erziehung und den Umgang mit der Welt, geben die vollständige Freiheit ihres Angriffs und die beschränkten Grenzen der Vertheidigung, die uns erlaubt ist, den Frauen ein erdrückendes Uebergewicht über jeden Mann, der nicht ein Ungebildeter oder ihr Liebhaber ist. Bei dem speziellen Angriff, der mich bedrohte, beraubten mich das lebhafte Bewußtsein meines Unrechts und die Erinnerung an die fast unverzeihliche Form, in die sich meine Beleidigung gekleidet hatte, vollständig jedes Gedankens an Widerstand; ich sah mich an Händen und Füßen gebunden, der Rache eines jungen herrschsüchtigen und erzürnten Weibes Preis gegeben. Meine Lage war also in der That eine bedauernswerthe.

Frau von Palme faßte zwei Schritte von mir Posto, legte ihre rechte Hand auf den Marmor des Kamins und streckte den rothen Pantoffel, der ihren linken Fuß umschloß, den Flammen des Heerdes entgegen. Nachdem sie diese vorläufige Niederlassung begründet hatte, heftete sie ihre Blicke auf mein Gesicht, und ohne ein einziges Wort an mich zu richten, schien sie des Genusses meiner Haltung, die wie ich wiederhole nicht die sicherste war, mit Genugthuung sich hinzugeben. Ich war entschlossen, wieder Platz zu nehmen und in meiner Lettüre fortzufahren, aber ich glaubte ihr vorher und gleichsam wie zum Uebergange in eine andere Tonart artig das Anerbieten machen zu müssen; — „Befehlen Sie nicht diese Revue, gnädige Frau?“ —

— „„Ich danke mein Herr, ich kann nicht lesen!““ — So lautete ihre Antwort, die mir sofort mit kurzem Ton entgegengeschossen wurde. Ich machte mit Kopf und Hand eine verbindliche Bewegung, durch die ich ein leises Beileid für die Schwäche, die mir offenbart worden, auszudrücken schien, und dann nahm ich wieder Platz. Ich war nun ruhiger, denn ich hatte das Feuer meines Gegners empfangen und damit war der Ehre genug gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Corsets in allen Größen bei Moritz & Co.

Seidene Mode-Bänder

empfehlen wir in der grössten Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Meyer Michaelis Söhne,

176 Schulzenstrasse 176.

Unser Lager von

Vigognia und baumwollnem Strickgarn

ist aufs Vollständigste assortirt, und empfehlen wir dasselbe zu festen Fabrikpreisen.

Stropp & Vogler,

Kohlmarkt No. 433.



Rossmarkt 759.



Rossmarkt 759.

Wegen Räumung des Winterlagers

verkaufe ich von heute ab die **elegantesten** und geschmackvollsten

Berliner Herren-Anzüge

zu und **unter dem Kostenpreise**, um mit dem zu sehr überhäuften **Winterlager zu räumen.** Die Preise werden so auffallend billig gestellt, daß jeder **Kauflustige** mein Geschäftslocal nicht unbefriedigt verlassen wird, und gebe daher zur gefälligen Ansicht einen

Preis-Courant.

320	Herbst-Ueberzieher von	2	Thaler	10	Sgr. an,
300	Winter-Tweens von Flausch oder Calmuck von	3	„	15	„ „
200	Double-Castorin von Moskitow-Stoffen von	7	„	—	„ „
400	Tuchröcke oder Fracks von	5	„	15	„ „
600	Beinkleider in allen nur erdenklichen Stoffen von	2	„	7½	„ „
	Schlaf- und Hausröcke von	1	„	15	„ „
	Westen in verschiedenen Stoffen von	—	„	25	„ „

Lord Raglans, Caputzen, Almavivas in großer Auswahl.

Nur einzig und allein Roßmarkt Nr. 759.

Adolph Behrens,

Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

Billige Strick-Wolle.

Den Rest unserer

Winter-Wolle, noch in größter Auswahl,

um schnell damit zu räumen, verkaufen wir unter dem Kostenpreis.

M. Bernstein & Co.

Ebenso empfehlen wir unser assortirtes

Posamentier- und Kurzwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen. **M. Bernstein & Co.**

Bestellungen auf Knöpfe und Posamentierwaaren, überhaupt auf alle in dieses Fach einschlagende Artikel, **werden prompt und billig** ausgeführt bei **M. Bernstein & Co.,** Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Die neuesten **Roßhaarstoffe** (Crinoline) zu Röcken, wie auch fertige Röcke empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Sammet-Domino's verleihen à 15 Sgr. pr. Stück **Moritz & Co.**

Für die Herren Schuhmacher.

Lastings und Serge de Berrys

in anerkannt guter Waare, empfing direkt aus England und verkauft zu den billigsten Fabrikpreisen

L. Manasse,

Langebrückstraße.



Die neueste Frühjahrsform.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein wohlassortirtes Lager von **Seiden- und Filz-Hüten,** die sich durch Leichtigkeit und Eleganz auszeichnen.

Hut-Fabrik von **G. Fritsch, Heumarkt No. 27.**



Frische Holst. und **Engl. Austern** in **Truchot's Keller.**

Hochrothe süsse Messinaer Apfelsinen,

Neue Mess. Citronen

empfing eine 3te Sendung via Hamburg und empfiehlt in Kisten wie ausgezählt billigst.

Mit Schiff Imanuel, Capt. Breckwold erwarte directe Sendung von Messina auf hier bei Aufgang des Wassers.

Carl Stocken,

gr. Lastadie 217.

Milchsauger

aus aufgelöstem Elfenbein, das Zweckmäßigste zum Tränken junger Kinder, sind wieder vorräthig und empfiehlt pro Stück 12½ Sgr.

Saugespitzen und Brusthütchen aus Gummi, Milchpumgen und die zweckmaßigsten Milchflaschen in dopp. Glas, sowie echt englische Zahnperlen, den Kindern das Zahnen zu erleichtern empfehle gleichfalls.

Friedr. Weybrecht,

Grapengießerstraße 167.

Von einem anerkannt tüchtigen Cultiveur empfing ich ein bedeutendes Lager von weißem, grünköpfigen Möhrensaamen, letzter Erndte, und verkaufe ich davon den Centner zu 20 Thlr. und das Pfund mit 7 Sgr. — Gefällige Aufträge sehe recht bald entgegen.

Fr. Richter.

Kiehn-Theer, Steinkohlen-Theer, Pech und **Werg** bei

C. F. Diedrich Wwe.,

Fischerstraße 1039.

Grosse Elb-Neunaugen und **delicaten Magd. Sauerkohl** in Oxhoft und ausgewogen, billigst bei

Carl Stocken.

Engl. Coaks,
Doppelt gesiebte Nußkohlen
besten engl. Portland-Cement,
fein gemahlenen Düngergyps,
Rüdersdorffer Kalksteine

offerirt **K. A. Scholtz,**

gr. Lastadie No. 229.

Amerikanische Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Cronheim, ob. d. Schuhstr. 624.

Neue böhmische Pflaumen — à Pfd. 2½ Sgr., — große neue böhmische Tafel-Pflaumen — à Pfd. 3 Sgr., — große süße türkische Pflaumen — à Pfd. 3 Sgr., —

bei Parthien billiger, empfiehlt

Louis Rose.

Ein gut erhaltenes Klavier ist zu verkaufen, kl. Domstr. 690, 2 Treppen hoch.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 113ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Rt auf Nr. 51,941; 3 Gewinne zu 1000 Rt fielen auf Nr. 15,021, 35,624 und 42,488; 2 Gewinne zu 500 Rt auf Nr. 19,519 und 40,926; 2 Gewinne zu 200 Rt auf Nr. 15,245 und 84,307, und 2 Gewinne zu 100 Rt auf Nr. 3265 u. 18,597.

Berlin, den 12. Februar 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berliner Börse vom 12. Februar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾	B
St.-Anl. 50/52	4½	100¾	bz
„ 1853	4	96¼	B
„ 54/55	4½	101	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¼	bz
St.Schuldsch.	3½	86½—87	bz
Seeh.-Präm.	—	148	B
K. & N. Schld.	3½	86	B
Brl.-St.-Oblg.	4½	—	—
„ „ „	3½	—	—
K. & N. Pfdbr.	3½	96¾	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91½	G
Pomm. „	3½	96¼	B
Posensche „	4	101	G
Pos. n. Pfdb.	3½	90½	B
Schles. Pfdbr.	3½	90¼	bz
Westpr. „	3½	87½	B

Rentenbriefe. K. und N.	4	95¾	B
Pomm.	4	96¾	bz
Pos.	4	93	bz
Preuss.	4	96	G
West. Rh.	4	95	bz
Sächs.	4	94½	bz
Schles.	4	93½	B
Pr. B.-Anth.	4	134½—35	bz
Od.-D.-B.-O.	4½	—	—
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	110¼	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	130	bz
Weimar „	4	114½—¾	bz
Darmst. „	—	123½—25	bz
Oest. Metall.	5	81½	bz
„ 54r Pr.-A.	4	101	bz
„ Nat.-Anl.	5	83—82¾	bz
R. Engl. Anl.	5	103	bz
„ 5. Anl.	5	94	G
R P. Sch. obl.	4	80½	bz
Poln. Pfdbrf.	4	—	—
„ III. Em.	—	92½	bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	86½—87	bz
„ A. 300 fl.	5	90	G
„ B. 200 fl.	—	20¼	G
Kurh. 40 thlr.	—	39	B
Baden 35 fl.	—	27¼	B
Hamb. Pr.-A.	—	67	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	88—87¾	B
„ „ Pr.	4	90	B
„ II. Em.	4	88½	bz
Aach.-Mastr.	4	66—66½	bz
„ „ Pr.	4½	93	bz
Amstd.-Rott.	4	86	bz
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	87½—89	bz
„ „ Pr.	5	100⅞	bz
„ II. Em.	5	—	—
Dtm.-S. Pr.	4	89¼	bz
Berl.-Anhalt.	4	167	B
„ „ Pr.	4	95½	bz
Berlin-Hamb.	4	114	B
„ „ Pr.-	4½	102½	G
„ II Em.	4½	102	G
Berlin-P.-M.	4	101¾	bz u G
„ Pr. A. B.	4	—	—
„ „ L. C.	4½	100	bz
„ „ L. D.	4½	99⅜	B
Berlin-Stett.	4	174	B
„ „ Pr.	4½	101¼	bz
Brsl. Frb. St.	4	149	bz
„ neue	4	137¾	bz
Cöln.-Minden	3½	168—67½	bz
„ „ Pr.	4½	100¾	bz
„ II. Em.	5	102¾	G
„ „	4	91	bz
„ III. Em.	4	91	bz
„ IV. Em.	4	90	bz
Düss.-Elberf.	4	148—½	bz
„ „ Pr.	4	91½ G 5% 101¾	B
Frz. St.-Eisb.	5	160	bz
„ „ Pr.	3	56¼	G
Ludw. Bexb.	4	156½—57	bz uB
Magdb.-Halb.	4	200	B
Magdb.-Witt.	4	50	bz
Magd. W.-Pr.	4½	—	—
Mainz-Ludh.	4	124	B
Mecklenburg.	4	55½—¾	bz uB
Münst.-Ham.	4	—	—
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	94	bz
„ Pr.	4	93¼	bz
Pr. I. II. Ser.	4	93¾	bz
„ III. „	4	93	B
„ VI. „	5	102¼	B
Niedschl. Zb.	4	72	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	61½—¼	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit.A.	3½	220	bz
„ „ B.	3½	187	bz
„ „ Pr. A.	4	92½	G
„ „ B.	3½	82½	G
Obschl.Lit.D.	4	90½	bz
„ „ E.	3½	80	bz
P. W. (S. B.)	4	63¾—64½	bz
„ Ser. I.	5	100	G
„ „ II.	5	98	G
Rheinische	4	117	bz u G
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	—	—
„ v. St. g.	3½	84¼	B
Ruhr.-Crefld.	3½	84¼—¾	bz
„ Pr. I.	4½	98¾ G 4% 88¾	G
Starg.-Posen.	3½	95¼	bz
„ Pr.	4	91½	G
„ „	4½	99½	G
Thüringer	4	113¼	bz
„ Prior.	4½	99¾	bz
„ III. Em.	—	99¾	bz
Wilh.-Bahn	4	215	B
„ neue	4	180	bz
„ Prior.	4	90½	B

Die Börse war in fester Haltung, und mehrere Aktien wurden höher bezahlt bei ziemlich lebhaften Umsätzen.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage zur Stettiner Zeitung Nro. 73.

Wollene und baumwollene **Strickgarne,**
weisse und graue **Vigogne-Wollen,**
gebleicht und ungebleicht **Estremadura**
empfiehlt zu Fabrikpreisen **W. Johanning,** Grapengießerstraße 170.

Meinen geehrten Kunden und dem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß meine erwartete große Sendung von

Leinen-Waaren

bereits eingetroffen ist, und empfehle ich namentlich
die schwere Creas-Leinen aus der berühmten Fabrik der Herren **E. G. Kramsta & Sohn** in **allen Breiten und Nummern,** die ich **laut Preis-Courant** verkaufe.
schlesische Gebirgs-Leinen außerordentlich schöner Bleiche, **geklärt und ungeklärt, in Weben von 52 u. 60 Ellen, 3½ bis 4 Thlr.** billiger als bisher.
sehr schöne **Herrnhuter Leinen** in Weben von **60 Ellen von 5⅔ Thlr.** an,
Bielefelder, Irländisch und Holländisch Leinen zu feinen Oberhemden, **6 bis 8 Thlr. das Stück** billiger als bisher.
Ebenso **Tisch-Gedecke** in **Damast, Zwillich** und **Jacquard** zu **6, 12, 18** u. **24 Servietten, in den schönsten Dessins,**
zu namhaft billigen Preisen.

N. Arend,
Schulzen- und Königsstr.-Ecke 180.

Lichtbilder,
Photographieen und **Daguerreotypen** werden täglich angefertigt bei
W. Leutner, oberh. der breiten Straße No. 370.

Atelier.
Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung), werden täglich angefertigt Roßmarkt 761, im Elsasser'schen Hause.
C. Hecker & Co.,
Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

Photographieen auf Papier werden angefertigt von **E. Kottwitz,** Portraitmaler, gr. Domstr. 795

Getreide-Säcke zur Miethe.
Die näheren Bedingungen sind in meinem Comtoir einzusehen. **J. F. Bräunlich,**
Krautmarkt 973, 2 Treppen.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Tauwerk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweinehaare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u. Ziegenfelle u. dgl. m., zahlt wie bekannt den **allerhöchsten Preis**
Ph. Beermann,
1057. Mittwochstraße. 1057.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Hasenfelle, Knochen und Lumpen, wird der höchste Preis gezahlt nur Baumstraße Nro. 990, in der Nähe der Frauenstraße.

Das Randower Kreisblatt,
welches allen Dominien und Ortsvorständen des Randower Kreises amtlich mitgetheilt wird, und während der nächsten acht Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder ausliegt, erscheint alle Sonnabend, und finden für das ländliche Publikum passende Insertionen darin vorzügliche Verbreitung. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt 7½ Sgr., und werden Insertionen, die bis Freitag Mittag zum nächsten Blatte angenommen werden, mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet.
Expedition des Randower Kreisblattes,
Schulzenstraße No. 341.

200,000 Mauersteine
werden zu kaufen gesucht durch
Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Die Strohhut-Fabrik
von
Meyer Michaelis Söhne,
176, Schulzenstraße 176,
empfiehlt sich zum Waschen und Modernisiren aller Arten Strohhüte.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze bis Ende d. M. aufhalten werde, und bin ich täglich bis 10 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags im schwarzen Adler auf der Lastadie, Zimmer Nro. 3, zu sprechen, und kann ich während dieser Zeit Auskunft über die größten und verschiedenartigsten Güter in den vier östlichen Provinzen des preußischen Staats ertheilen.
Stettin, den 6. Februar 1856.
M. Stein,
Gutsbesitzer u. Güter-Agent in Bialosliwe.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Rosengarten No. 292, 3 Tr. C. A. Gierke, Schuhmachermstr.

Theatergläser,
achromatische, von 6 und 12 Gläsern, sowie
Lorgnetten
in den geschmackvollsten Fassungen, sind vorräthig in größter Auswahl bei
C. F. Schultz & Co.

Beste Alizarin-Tinte
in ⅛, ¼ und ½ Flaschen, empfiehlt billigst
J. R. Sieber,
Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke 377.

Zeug-Kamaschen mit Hacken verkaufe ich mit 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., für jeden Damen-Fuß. Morgenschuhe bedeutend billiger als bisher. Herrenstiefel von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. Herrengalloschen zu billigen Preisen.
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

---

2 alte Sophas,
ein Schlafsopha und ein birkenes, beide noch gut erhalten, stehen billig zu verkaufen Schubstr. 860. bei
F. Gross.

Es steht ein Repositorium nebst Ladentisch billig zu verkaufen gr. Lastadie 179 im Laden.

Als besonders preiswerth empfehle ich:
starkes Concept-Papier, pro Ries 27 Sgr.,
fein Canzlei-Papier, pro Ries 1 Thlr. 10 Sgr.,
Postpapier pro Ries 3 Thlr.
S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße Nro. 338.

Bestes raff. Rüböl,
à Pfd. 5 Sgr., bei Parthien billiger, empfiehlt die Oel-Raffinerie
Louis Rose.

à Pfd. 7 Sgr.,
sehr fette, frische Kochbutter, bei ganzen Fäßern billiger, empfiehlt
Louis Rose,
Bau- u. Breitestr.-Ecke Nr. 381.

Ein hübscher eis. Säulen-Ofen
Lastadie, Rathswaage.

Heu-Verkauf.
Beim Posthalter **A. Thiem** in Greifenhagen sind noch einige hundert Centner gut gewonnenes Heu (Vormath) preismäßig zu verkaufen.

Zwei 4jährige Zugochsen stehen zum Verkauf gr. Lastadie 213 im braunen Roß.

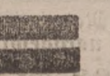
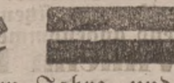
Eine große Parthie
Rügenwalder Gänsebrüste
empfing in Commission und verkauft zu den billigsten Preisen **Carl Lübcke,**
Comtoir Baumstraße Nr. 997.

Lehr-Verträge
sind zu haben in
R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

Vermischte Anzeigen.

Zum Tapezieren der Zimmer, sowie zum Anbringen höchst geschmackvoller Verzierungen aus Steinpappe an Plafonds, als Rosetten, Eck- und Mittelstücken, Stäben, vorzugsweise bei Ladeneinrichtungen und hohen Zimmern anwendbar; sowie zur Anfertigung jeder, zum Fach gehörenden, soliden Tapezier-Arbeit, empfiehlt sich
Julius Fiedler,
Tapezierer, kleine Papenstraße Nr. 173.

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien
werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.


Strohhüte


zum waschen und modernisiren übernehme auch in diesem Jahre, und werde dafür nur Fabrikpreise berechnen.

J. Wachsmann,
Grapengießerstr. 414.

Für Fußleidende

von 10—1 und 2—5 Uhr Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke 378, erste Etage, zu sprechen.

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Große und kleine Ziegen-, Schmorschen-, Reh-, Hirsch- und Hasenfelle kauft zu den höchsten Preisen **J. Isenthal,** breite Straße 387.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das seit 30 Jahren beitriebene Schuhmacher-Geschäft meinem Sohne **Carl** übergeben habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich dasselbe geneigtest auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Rose, Schuhmachermstr.,
Alt-Damm.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, bitte ich das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen u. wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mich desselben würdig zu zeigen u. allen Anforderungen stets pünktlich und reell zu genügen.

Carl Rose, Schuhmachermstr.,
Alt-Damm.

Ein Material-Waaren-Geschäft wird hier in Stettin zur Pacht gesucht. Näheres bei

Bernsée & Co., Pelzerstr. 803.

☞ Es wird zu Ostern d. J. ein Quartier von 4 bis 5 Stuben und Zubehör, Parterre oder Bel-Etage, gesucht und gebeten, Addressen unter **P. C.** in der Expedition d. Bl. abzugeben. ☜

Zum bevorstehenden Dienstwechsel mache die geehrten Herrschaften auf mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau aufmerksam und empfehle gute und ordentliche Dienstboten jeder Branche.

Franz Bernsée jun.,
Breitestraße 370.

2000 Rtl. sind auszuleihen bei

Bernsée & Co., Pelzerstr. 803.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

STADT-THEATER.

Mittwoch, den 13. Februar 1856:

Nur eine Seele.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Wolffsohn.

Donnerstag, den 14. Februar 1856:
Zum ersten Male:

Kaiser Konrad und die Weiber von Weinsberg.

Romantische kommische Oper in 3 Akten.
Musik von Konrad.

Schützenhaus.

Vorläufige Anzeige.

„Sonntag" den 17. Februar 1856:

Zweite grosse Carnevals-Redoute.

Das von mir bereits am 10. d. M. angekündigte Souper, à Couvert 15 sgr., exclusive Wein, findet

Donnerstag, den 14. d. M,
Abends 8 Uhr,

bestimmt statt und sind noch Plätze frei.

Meine ganz ergebene Einladung an Alle, welche geneigt sind, daran Theil zu nehmen.

Für gute Getränke und freundliche Aufwartung habe ich aufs Beste gesorgt.

Anmeldungen für Couverts und Gesellschaften, welche beisammen sitzen wollen, werden bis heute Abend angenommen.

Wilhelm Beeck,
Restaurateur,
große Lastadie Nro. 84.

„Preußischer Hof".

Heute, Mittwoch, den 13ten Februar 1856

Concert und Assemblée.

Anfang 7 Uhr.

Zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. Nr. 590a sind parterre zwei möblirte freundliche Vorderstuben zum 1. März zu vermiethen. Zwischen 12 und 2 Uhr zur Ansicht.

Laden-Vermiethung.

Die untere Wohnung des Hauses
gr. Domstrasse No. 677
soll zum 1. April d. J. anderweitig vermiethet werden. In derselben befindet sich bereits ein schöner großer Laden von 4 Fenstern Fronte. Ein zweiter Laden von 2 Fenstern Fronte kann neu angelegt werden. Geschäftsleute, welche auf diese günstig gelegenen Lokalitäten reflektiren, belieben sich im genannten Hause 2 Treppen hoch zu melden.

In den Vereins-Speichern Nr. 45, 46, 47 sind Getreideböden sogleich zu vermiethen durch

Friedr. Marggraf.

= Ein möbl Zimmer ist gr. Ritterstraße 1180a, 3 Treppen, zu vermiethen.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche ꝛc. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Ein geräumiger Hof nebst Remise und Bodenraum, unmittelbar an der Oder, mit einem neuen bequemen Bollwerk, zum löschen und laden, ist Oberwiek Nr. 32 und 33 zum 1. April c. anderweitig zu vermiethen.

Näheres hierüber Schulzenstraße Nro. 338 im Comtoir auf dem Hofe.

Galgwiese No. 28 ist eine Wohnung zum 1sten März zu vermiethen.

No. 655, Pelzerstr. eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. April d. J. und eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör zum 1. März zu vermiethen.

Grünhof Gartenstr. Nr. 2 ist zum 1. April c. eine herrschaftliche Wohnung zu verm. Näheres daselbst.

Pladrin 117a ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer nebst Zubehör zum 1. März zu verm.

Mönchenstr. 466 ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Krautmarkt 979 ist 1 möbl. St. sofort zu verm., 1 Tr.

Grapengießerstr. 426 ist der Laden nebst Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

J. Heidenreich,
Grapengießerstr. 426, 1 Tr.

Kl. Paradeplatz 491 ist parterre eine Stube nebst Kabinet mit auch ohne Möbel zum 1. März miethsfrei. Auch daselbst eine Hinterstube 1 Tr. hoch.

Kirchenstr. 145, Stube, Kammer, Küche, Holzstall sofort oder zum 1. März zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Frau von gesetzten Jahren wird zur Führung der Wirthschaft bei einem einzelnen Herrn gesucht, angenehm ware es, wenn sie etwas gute Mövel hat. Nahere Auskunft Kohlmarkt 155, parterre.

Jemand, der mit der Buchführung Bescheid weis, auch gereist hat, sucht Beschäftigung. Adressen unter **B. O. N. 12.** werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

Eine rüstige, allein stehende Wittwe in den besten Jahren, sucht als Wirthschafterinn oder Pflegerinn eines ältlichen Herrn oder einer Dame, eine Stelle und kann solche sogleich eintreten. — Nähere Auskunft ertheilt gerne **Auguste Schmidt,** große Lastadie Nr. 220.

Einer perf. Köchin, die längere Jahre als solche gedient, oder einer welche in einem Hotel gewesen, wird sofort eine Stelle nachgewiesen durch

Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann in meinem Geschaft als Lehrling placirt werden. **Friedr. Retzlaff Sohn.**

---

1 Commis (Materialist) von außerhalb wird sofort eine Stelle nachgewiesen durch

Bernsée & Co., Pelzerstr. 803.

---

1 Köchinn u. 1 Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit werden **sofort** gesucht. Näheres im **Stett. Vermiethungs-Bureau** bei **Bernsée & Co.,** Pelzerstr. 803, parterre.

Eine junge Dame, welche schon längere Zeit hier conditionirt hat, sucht sogleich oder zum 1. April, in einem Kurz- oder Weißwaaren-Geschäft ein Unterkommen. Näheres zu erfragen Schuhstr. Nr. 152.

---

1 Amme wird sofort **gesucht.** Näheres im **Stett. Vermiethungs-Bureau** von

Bernsée & Co., Pelzerstr. 803.

Ein anständiges Hausmädchen sucht in einem anständigen Hause eine Stelle zu Ostern, kl. Domstr. Nr. 772, 1 Treppe hoch.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Rittmeister v. Blanckensee zu Hebron-Dammnitz, Hauptmann im 2. Art.-Regmt. von Lilienthal zu Garz, Staatsanwalt Goblich zu Zielenzig, Rector Fließ zu Gnesen, Kreisrichter Grube zu Allenburg, Hauptmann im 9. Inf.-Regt. v. Koblinski zu Stargard, Bäckermeister Sell zu Greifenhagen. – Eine Tochter den Herren Lehrer W. Schmiel zu Berlin, Dr. Bahrdt zu Colberg, Kreisrichter Glasewald zu Wiethe, Rathszimmermstr. Franck zu Berlin, Prem.-Lieut. im 7. Inf.-Regmt. v. Kamptz zu Posen.

Verlobt: Louis Clasen, Auguste Seeger, Cörtenthin und Stettin. Lieut. im 6. Art.-Regmt. Weltz, Adele v. d. Lanken, Grottkau. Kaufm. A. Radmann, Laura Dittmer, Ueckermünde. Lederfabrikant A. Fritsch, Auguste Schmidt, Pr.-Stargard. Ober-Präsident v. Puttkammer, Emilie Sidonie v. Puttkammer, Posen. Dr. Schenk, Auguste von Boschatzki, Memel und Königsberg.

Verbunden: Oberförster Krebs, Auguste Rohrschneider, Dipmannsdorf und Werder. Bergfactor Lind, Mathilde Hoffmanu, Rüdersdorf.

Gestorben: Schmiedemeister Gaulke zu Colberg. Amts-Auditor von Meyenn zu Ludwigslust. Des Stadtrath A. Hagen zu Berlin Frau. Rathszimmermeister Atzpodien zu Berlin. Des General a D. v. Drigalski zu Potsdam Frau. Amtmann Postel zu Kl. Oels. Kommerz.- und Admiralitäts-Rath Passarge zu Königsberg. Kaufm. H. W. Hirsch zu Königsberg. Kaufm. Ph. Mannheimer zu Königsberg. Supenumerar Nell zü Greifenberg.

Stettiner Eisenbahnen u. Posten.

Berlin. Abg. 6 U. 30 M. Mrg., 12 U. 35 M. Mitt., 5 U. 45 M. Nachm., 2 U. 17 M. Nachts, 8 U. 25 M. Mrg. (Güterzug).
Ank. 9 U. 52 M. Vorm., 3 U. 57 M. Nachm. 9 U. 10 M. Abd., 1 U 57 M Mitt. 1 U. 57 M. Mitt. (Güterzug).

Ostbahn. Abg. 2 U. 2 M. Nachts, 7 U. 10 M. Mrg., 10 U. 8 M. Vorm., 4 U. 19 M. Nachm. (Uebernachtet in Creuz).
Ank. 1 U. 42 M. Nachts, 6 U. 5 M. Mrg., 11 U. 23 M. Vorm., 5 U. 30 M. Abd.

Danzig. Abg. 6 U. Abd. Schnellpost, 11 U. Ab. Persvst.
Ank. 11 U. Vorm. „ 4 U. 55 M. früh „

Gollnow. Abg. 4 U. 19 M. Nachm. (pr. Eisenbahn bis Damm).
Ank. 11 U. 23 M. Vorm. (pr. Eisenbahn)

Grabow. Abg. 6 U. Ab. Kariolp., $6\frac{1}{2}$ U. Mg., 1 U. Mitt.
Ank. $7\frac{1}{4}$ U. Ab. „ $9\frac{1}{4}$ U. „ $3\frac{1}{2}$ Nchm.

Greifenhagen. Abg. 3 U Mrg.
Ank. 12 U. 45 M. Nachts.

Pölitz. Abg. 6 U. Abd. (Montag, Mittwoch, Sonnabend nach und von Neuwarp und Ueckermünde).
Ank. $7\frac{3}{4}$ U. Vorm.

Pyritz. Abg. $3\frac{1}{4}$ U. Mrg.
Ank. 12 U. 40 M. Nachts.

Stolpe. Abg. 11 U. 30 M. Vorm.
Ank. 4 U. 5 M. Nachm.

Stralsund. Abg. $8\frac{3}{4}$ U. Ab. Schnellp., $2\frac{1}{4}$ U. Mrg., $10\frac{1}{4}$ U. Vorm. Personenpost.
Ank. 7 U. Mrg Schnellp., 4 U. Nachm. 12 U. Nachts Personenpost.

Angekommene Fremde

„Hotel du Nord": Oekonomie-Rath Collin, Insp. Hornich a. Wollin b. Prenzlau, Insp. d. Magd. F.-V.-G. Götte a. Braunschweig, Kaufl. Moses, Brock, Cochoi, Habelmann, Hoffstädt a. Berlin, Claus, Zeiser, Ewers, Kleinschmidt a. Leipzig, Vastrow a. Stargard, Schmidt a. München, Gebr. Markus a. Posen, Lewin a. Greifenhagen, Stamm a. Vorde, Textor a. Bremen, Appelius a. Chemnitz, Steffens a. Magdeburg.

„Hotel Drei Kronen": Kgl. Kreis-Ger.-Rath Walloth a. Anklam, Pastor Pitsch a. Jasenitz, Gutsbes. Heidemann a. Anklam, Anderson, Wibl, Wittkower a. Berlin, Wiedenbach a. Kronenberg, Helle a. Magdeburg, Pringsheim a. Breslnu, Brubl a. Halle, Katz, Itzig a. Naket.

„Hotel de Russie:" Ocon. Ehlert a. Peselin, Conditor Degebrodt a. Berlin.

„Hotel de Prusse": Rittergb. v. Enkevort a. Vogelsang, Baron v. Eickstedt a. Coblenz, v. d Osten a. Schönow, Kaufl. Kalmas a. Posen, Winkelmann a. Berlin.

„Hotel Fürst Blücher:" Kaufl. Schwerdtfeger a. Graudenz, Schultz a. Emenstock, Baumeister Bartholz a. Hannover.

Redakteur und Herausgeber H. Schönert
Schnellpressendruck von R. Graßmann.